

An den
Vorsitzenden des Hauptausschusses
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin
über
die Senatskanzlei – G Sen -

0235 A

Kapitel 1250 - Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - Hochbau - , MG 03
Titel 70108 - Sanierung und Grundinstandsetzung Staatsoper

29. Sitzung des Hauptausschusses am 16. November 2007
Schreiben des Senats -Skzl-Kult- V A 3 zÖ – vom 13. November 2007, rote Nr. 0541 C
55. Sitzung des Hauptausschusses am 18. März 2009
Bericht SenFin – II B – vom 6. März 2009, 12.a) Sanierung Staatsoper, rote Nr. 1315 R
69. Sitzung des Hauptausschusses am 6. November 2009
Bericht RBm-Skzl-Kult – V A 3 zW – vom 22. September 2009, rote Nr. 1707
Bericht RBm-Skzl-Kult – V S 1 Oh – vom 27. Oktober 2009, rote Nr. 1832
74. Sitzung des Hauptausschusses am 27. November 2009
Bericht SenStadt – ZF A 3 – vom 26. Oktober 2009, rote Nr. 1503 B
86. Sitzung des Hauptausschusses am 2. Juni 2010
Bericht SenStadt – V P – vom 27. April 2010, rote Nr. 2067
96. Sitzung des Hauptausschusses am 8. Dezember 2010
Bericht SenStadt - V P 12 -und RBm-Skzl-Kult- 4/B/10-11 vom 2. November 2010, rote Nr. 2067 E
Schreiben RBm-Skzl-Kult - V S 1 - und SenStadt - V Z - vom 26. November 2010, rote Nr. 2067 F
103. Sitzung des Hauptausschusses am 13. April 2011
Bericht SenFin - II F – vom 22. März 2011, rote Nr. 2067 G
105. Sitzung des Hauptausschusses am 25. Mai 2011
Besprechungen gem. § 21 Abs. 3 GO Abghs, rote Nrn. 2459 und 2463
8. Sitzung des Hauptausschusses am 21. März 2012
Bericht SenStadtUm - V A 5 – vom 6. März 2012, rote Nr. 0235
15. Sitzung des Abgeordnetenhauses von Berlin am 14. Juni 2012,
Drucksache Nr. 17 / 0400 (II.B.71a) – Auflagenbeschlüsse 2012 / 2013

Anlage:

Übersichtslageplan

Ansätze:

Ansatz 2011:	45.000 T€
Ansatz 2012:	80.000 T€
Ansatz 2013:	80.000 T€
Aktuelles Ist (am 29.11.2012):	36.513T €

Gesamtkosten : 242.300 T€

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner oben bezeichneten Sitzung Folgendes beschlossen:
„Der Senat und die Bezirke werden ersucht, dem Hauptausschuss in jedem Einzelfall davon Kenntnis zu geben, wenn die für ein Bauvorhaben bereits anerkannten Gesamtkosten um mehr als 10 v. H. oder 250.000 Euro überschritten werden müssen. Mit dem Bericht ist ein Deckungsvorschlag für die Mehrkosten vorzulegen. Dieser Deckungsvorschlag darf nicht die Streckung der Finanzierung anderer Investitionsmaßnahmen beinhalten.“

Hierzu wird berichtet:

1. Beschlussempfehlung

Es wird gebeten, von nachstehendem Bericht über die ersten Einschätzungen zur Erhöhung der bisherigen Gesamtkosten von 242.300.000 € um

- 29.200.000 € wegen bauausführungs- und bauablaufbedingter Mehrkosten,
- 3.000.000 € Mehrkosten aus Erstanmeldung (Anpassung und Nachrüstung der Ausstattung) sowie
- 13.400.000 € für die Erhöhung des Ansatzes für das Unvorhergesehene für noch zu erbringende Leistungen

Kenntnis zu nehmen.

2. Ausgangslage / Aktuelle Situation

Im Mai 2012 musste wegen verschiedener unvorhersehbarer Schwierigkeiten bei der Erstellung der Baugrube (u.a. Holzfunde in Tiefen von bis zu 17 m, unbekannte Betonfundamente, Stahlblöcke etc.) für das Unterirdische Verbindungsbauwerk (UBW) der Eröffnungstermin von Oktober 2014 auf Oktober 2015 verschoben werden.

In diesem Zusammenhang ermittelte die damalige Projektsteuerung eine Belegung des Ansatzes für Unvorhergesehenes (UV) von lediglich rd. 13 Mio. € (rd. 70%). Im Laufe der weiteren Monate wurde deutlich, dass die vom Projektsteuerer fortgeschriebene Risikovorsorge möglicherweise ungenügend sein könnte. Erst im Sommer 2012 wurde vom Projektsteuerer eine erste Risikoeinschätzung vorgelegt. Nachdem mehrfache Auseinandersetzungen zum vertraglich vereinbarten Leistungsumfang nicht zu einer Einigung zwischen Projektsteuerer und der SenStadtUm führten, wurde in gegenseitigem Einvernehmen der Vertrag mit Wirkung zum 31. Oktober 2012 aufgelöst.

Obwohl zu diesem Zeitpunkt klar war, dass Mehrkosten entstehen würden, sollte das neue Interimsprojektsteuerungsbüro die Kostenprognosen des Vorgängers nochmals detailliert prüfen. SenStadtUm hat auf diese Überprüfung im Rahmen der Beantwortung von Mündlichen und einer Kleinen Anfrage hingewiesen. Es ist zugesagt worden, dass bis Ende Dezember 2012 verlässliche Zahlen vorliegen.

Im Bestreben, das Parlament unverzüglich nach Vorliegen dieser Zahlen zu informieren und im Sinne höchst möglicher Transparenz wird nun nachfolgend von ersten Einschätzungen zur Er-

höhung der bisherigen Gesamtkosten berichtet, ohne dass die Ergänzungsunterlagen (EU), welche Grundlage dieses Berichts sind, geprüft vorliegen.

2.1 Sanierungsziele

Die Bauaufgabe umfasst das Opernhaus auf dem Bebelplatz, das Intendantengebäude und das Magazingebäude an der angrenzenden Straße Hinter der Katholischen Kirche. Das Bedarfsprogramm für die Sanierung wurde 2007 gemeinsam mit der Stiftung Oper in Berlin, der Staatsoper und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vom Regierenden Bürgermeister - Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten – mit nachfolgenden Zielen erarbeitet:

- Beseitigung der baulichen Mängel
Hierzu zählen die Beseitigung der Undichtigkeiten in den Untergeschossen, der Ausbau von schadstoffhaltigen Bauteilen und Baustoffen, die Instandsetzung der maroden Bausubstanz und die Verbesserung des Brandschutzes.
- Beseitigung technischer Mängel
Dies umfasst die komplette Erneuerung der Gebäudetechnik (Heizungs-, Lüftungs-, Elektro- und Sanitäreanlagen), der Bühnentechnik (Ober- und Untermaschinerie) sowie die Erneuerung der Sicherheitstechnik (Brandmelde- und Löschwassereinrichtungen).
- Beseitigung funktionaler Mängel
Damit sollen zukünftig ein Blockrepertoirebetrieb gewährleistet, Proberäume für Sänger, Chor und Orchester geschaffen sowie die Sichtverhältnisse und die Akustik im Zuschauerraum verbessert werden.

In die Überlegungen zum Raumprogramm sind eingeflossen:

- Die Schaffung einer Zentralwerkstatt für die drei Opernhäuser sowie einer zentralen Lagerung von Kulissen und Dekorationen an einem anderen Standort reduziert künftig den Bedarf an Magazinflächen auf dem Areal der Staatsoper.
- Der Blockrepertoirebetrieb setzt voraus, dass vor Ort die Kulissen und Dekorationen von bis zu sechs Inszenierungen aus dem Repertoire – die in einem Monat im „Block“ gespielt werden – gelagert, montiert und zwischen Bühne und Probesälen ohne großen Aufwand transportiert werden können.
- Die Situation der bisher nicht bzw. nur in unzureichender Größe vorhandenen Proberäume für das Orchester, den Chor, das Ballett und die Sänger ist zu berücksichtigen.
- Die Kubatur der denkmalgeschützten Gebäude kann nicht erweitert werden, sämtlicher Flächenbedarf muss also durch Einpassung in die bestehenden Gebäude oder die Schaffung unterirdischer Räume gedeckt werden.

Daraus resultiert folgende Verteilung der Funktionen:

- Operngebäude
Eingangsbereich, Kassen, Foyers, Apollosaal, Zuschauerraum sowie Serviceräume in der vorhandenen Kubatur, Bühnen mit Seiten- und vergrößerter Hinterbühne, Unterbühne sowie Künstlergarderoben
- Intendantengebäude
Verwaltung, Kantine und kleinere Übungsräume
- Probezentrum im bisherigen Magazingebäude
Anlieferung, Probebühnen, Orchesterprobesaal, notwendige ortsnahe Lagerflächen und Präsenzwerkstätten
- Neues Unterirdisches Verbindungsbauwerk (UBW)
Verbindung zwischen dem Probezentrum bzw. dessen Anlieferungszone und der Unterbühne des Operngebäudes für das Orchester und die Künstler sowie zum witterungsunabhän-

gigen und schnellen Transport und zur Vormontage von Kulissen und Dekorationen; Unterbringung Technikzentrale

2.2 Ablauf der Bauvorbereitung

2.2.1 Bedarfsprogramm

Vor der Sanierung umfassten Opernhaus, Intendanz- und Magazingebäude ca. 25.500 qm Nutzfläche. Ein erster Entwurf eines Bedarfsprogramms vom April 2007 schloss mit ca. 24.000 qm Nutzfläche und Gesamtkosten von 272 Mio. € ab. Um die Höhe der Gesamtkosten zu senken, wurden in einer ersten Überarbeitung die Nutzflächen um ca. 27 % auf 17.600 qm reduziert. Hierzu wurde die Anzahl der Proberäume halbiert sowie die Lagerflächen, Garderoben und Verwaltungsräume um ein Viertel verkleinert. Diese erhebliche Reduzierung hätte jedoch keinen geordneten Repertoirebetrieb ermöglicht. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der Stiftung, der Staatsoper und der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten – wurde daraufhin ein Raumprogramm mit rd. 19.100 qm Nutzfläche erstellt, für das zwei Einpassungsplanungen entwickelt wurden, deren Unterschiede im Wesentlichen in der Nutzung des Magazingebäudes liegen. Während die erste Variante die Hälfte des Magazingebäudes für die Probenräume vorsah, blieb bei der zweiten Variante das Magazingebäude völlig außer Betracht. Stattdessen sollten die notwendigen Flächen in einem sehr kompakten Neubau anstelle des Intendanzgebäudes untergebracht werden. Da der Abriss bei der zweiten Variante aus Gründen des Denkmalschutzes nicht umsetzungsfähig gewesen wäre, kam die erste Variante zum Zuge und wurde für das Bedarfsprogramm zugrunde gelegt, das mit Gesamtkosten von 239 Mio. € eingereicht und im April 2008 nach Prüfung anerkannt wurde.

2.2.2 Vorplanungsunterlagen (VPU)

Die VPU umfassen die gesamte Baumaßnahme mit Opernhaus, Magazin- und Intendanzgebäude sowie UBW. Sie berücksichtigen u.a. die Ergebnisse von vertieften Schadstoffanalysen, von Untersuchungen zur Abdichtungsproblematik und Gründung, von Denkmalgutachten als Grundlage der Sanierung sowie von begleitenden Untersuchungen zur Verbesserung der Raumakustik im Zuschauersaal.

Durch die vertiefte Betrachtung der Funktionszusammenhänge kam es teilweise zu Verschiebungen und Optimierungen in der Flächenanordnung. Die bereits im Bedarfsprogramm vorgesehenen Nutzungen konnten in der vertieften Planung ohne wesentlichen Flächenaufwuchs untergebracht werden. Darüber hinaus wurden weitere Flächen für die Opernnutzung vom Nutzer während der Vorplanungsphase als Zusatzbedarf angemeldet und vom Bedarfsträger gebilligt. Es handelt sich um eine Vielzahl von kleinteiligen Ergänzungen aus allen Bereichen des Opernbetriebs (Garderoben, Stimmzimmer, Probenräume, Lagerflächen, Werkstätten und Verwaltung). Hierdurch erhöhte sich die Nutzfläche auf 20.980 qm.

Die Vorplanungsunterlagen wurden am 22. Dezember 2009 mit 239 Mio. € geprüft, nachdem zuvor in einem iterativen Prozess rd. 6 Mio. € eingespart worden sind.

2.2.3 Bauplanungsunterlagen (BPU)

Wegen der Verzögerungen bei der Vergabe von Planungsleistungen verkürzte sich die Planungszeit von 27 auf 18 Monate. Dies führte zu der Entscheidung, die Leistungsphasen überlappend zu bearbeiten und die BPU in vier Teil-BPU zu unterteilen. Dabei wurde die Zielsetzung verfolgt, mit der Durchführung einzelner vorbereiteter Teilmaßnahmen zeitgerecht mit dem Bau beginnen zu können. Auf das hohe Kosten- und Terminrisiko wurde deutlich hingewiesen. Diese Risiken wurden zu Gunsten einer schnellstmöglichen Wiederinbetriebnahme der Staatsoper in Kauf genommen.

Die BPU wurden entsprechend dem vorgesehenen Bauablauf aufgestellt:

1. Teil-BPU Medientumverlegung im Straßenland
2. Teil-BPU Beräumungs- und Abbrucharbeiten; Baugrube und Rohbau UBW
3. Teil-BPU Technische Gebäudeausrüstung und Ausbau des UBW; Rohbau, technische Gebäudeausrüstung und Ausbau vom Opernhaus, Intendanten- und Magazingebäude
4. Teil-BPU Baunebenkosten / Honorare

Zunächst wurden die 1. und 2. Teil-BPU erarbeitet und geprüft. Bei der weiteren Bearbeitung wurde erkannt, dass der Gesamtkostenrahmen nur bei grundlegenden bautechnischen Änderungen eingehalten werden kann. Daraus folgte eine inhaltliche Änderung in den 2. Teil-BPU, die in Ergänzungsunterlagen (EU) dargestellt und geprüft worden sind.

Sämtliche Haushaltsunterlagen (vom Bedarfsprogramm bis zu den BPU) wurden vom Zuwendungsgeber (Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien -BKM) auf Plausibilität geprüft; der BKM bediente sich dabei des Bundesbauministeriums. Dabei wurden Umfang und Qualitäten der Staatsoperanierung bestätigt.

2.2.4 Kostenentwicklung und Kostenoptimierung im Rahmen der Aufstellung der BPU

Die 3. Teil-BPU stellen hinsichtlich ihres Inhalts (technische Gebäudeausrüstung und Ausbau des UBW Bauwerks sowie Rohbau, Technische Gebäudeausrüstung und Ausbau von Opernhaus, Intendanten und Probenzentrum bzw. ehemaligem Magazingebäude) und ihres auf Grundlage der geprüften VPU vorgegebenen Kostenvolumens von rund 144 Mio. € den größten Teil der Baumaßnahme dar. Diese Teil-BPU wiesen nach Aufstellung zunächst einen Kostenaufwuchs in Höhe von 20,5 Mio. € gegenüber den geprüften VPU auf.

Die Hochbauabteilung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat daraufhin in Zusammenarbeit mit den beauftragten Architekten und Ingenieuren die baulichen Maßnahmen dergestalt optimiert, dass ein Großteil des Kostenaufwuchses reduziert werden konnte, ohne die zukünftige Nutzung der Staatsoper einzuschränken. Diese baulichen Optimierungsmaßnahmen wurden mit dem Bedarfsträger und der Staatsoper abgestimmt. Darüber hinaus waren zur weiteren Reduzierung des Kostenaufwuchses Maßnahmen erforderlich, die den späteren Betrieb der Staatsoper berührten. Dieser Diskussionsprozess betraf eine komplexe Interessenslage und beanspruchte ca. ein halbes Jahr. Im Ergebnis konnte eine Reduzierung des Kostenaufwuchses durch organisatorisch / funktionalen Maßnahmen in Höhe von 3,4 Mio. € sowie durch Verzichte seitens des Nutzers und bautechnische Optimierungen in Höhe von 14,1 Mio. € auf 3,0 Mio. € erreicht werden, sodass sich daraus neue Gesamtkosten in Höhe von 242,3 Mio. € ergaben (vgl. rote Nr. 2067 F).

2.3 Stand der Bauausführung bzw. Beauftragung

Um die Sanierung und Grundinstandsetzung der Staatsoper innerhalb des sehr ehrgeizigen Terminplans realisieren zu können, wurden - wie bereits ausgeführt - Teil-BPU entsprechend dem erforderlichen Bauablauf erstellt, die einen vorgezogenen Baubeginn für die Maßnahmen der jeweils geprüften Teil-BPU ermöglichen sollten. Die Vergabe der Bauleistungen erfolgt gemäß den Vergabevorschriften gewerkweise und europaweit. Die Vergaben konnten bisher erfolgreich durchgeführt werden. In der Summe aller Vergaben konnten diese unterhalb des Kostenrahmens der geprüften Bauplanungsunterlagen erteilt werden.

Voraussetzung für die Erstellung des UBW war die umfangreiche Umverlegung von Leitungen für Gas, Elektro, Telefon und Abwasser, die als vorgezogene Maßnahmen ausgeführt wurden. Diese Arbeiten wurden im April 2010 begonnen und termingerecht Ende August 2010 abgeschlossen. Neben diesen Arbeiten ist mit den vorbereitenden Maßnahmen wie Kampfmitteluntersuchung / Bergung und Baugrunderkundungen zur Erstellung der Baugruben begonnen worden.

Gleichzeitig wurden denkmalpflegerische Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei sind Wandbekleidungen, Fußböden, Stuck und Beleuchtungsanlagen kartiert, demontiert und in Zwischenlager verbracht worden.

Nach der erfolgreichen Dekontamination von Schadstoffen wie z. B. Asbest, künstlichen Mineralfasern (KMF) und polycyclisch aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) konnte mit dem konstruktiven Abbruch im August 2011 begonnen werden. Ein Schwerpunkt lag auf der Demontage der alten bühnentechnischen Anlagen. Insgesamt mussten Stahlmengen von 1.140 t demontiert werden.

Im Anschluss an die Sicherung und Beräumung der Bereiche im Untergeschoß des Opernhauses begannen die Abdichtungsarbeiten im Juni 2011. Im Bereich des Zuschauerhauses wurde eine Unterwasserbetonsohle eingefügt, im Bühnenhaus erfolgt derzeit der Einbau einer Stahlwanne zur Abdichtung gegen drückendes Grundwasser.

Ein Teil des Magazins wurde abgerissen, um das Probenzentrum errichten zu können.

Die Arbeiten an der Baugrube für das UBW konnten erst im Spätsommer 2011 begonnen werden. Ursache dafür war die notwendige Umplanung der Baugrube (Umstellung von Schlitzwand auf Bohrpfahlwandverfahren), um Hindernissen im Bereich der Baugrubenumfassungswand Rechnung zu tragen. Auch der locker gelagerte sandige Baugrund unterhalb der St. Hedwigs-Kathedrale, der die beabsichtigte Rückverankerung der Bohrpfahlwand der Baugrube unter der Kirche nicht zuließ, verursachte eine umfangreiche Umplanung. Es musste für den an die St. Hedwigs-Kathedrale angrenzenden Teil der Baugrube an das UBW ein alternatives Aussteifungssystem entwickelt werden, um die dort nicht mögliche Rückverankerung zu kompensieren. Außerdem wurde im Bereich des Magazingebäudes ein im Grundwasser befindlicher Tresorraum entdeckt, dessen Abriss für die Baugrube des Probebühnenzentrums erforderlich war. Erschwerend wirkte sich der frühe Wintereinbruch im Jahr 2010 auf die Sondierungen und vorbereitenden Maßnahmen aus.

Im Verlauf der Erstellung der Baugrube - im Frühjahr 2012 – wurden die eingangs erwähnten umfangreichen Holzpfähle in 17 m Tiefe im Bereich der Dichtsohle des UBW gefunden. Um die Dichtigkeit dieser Baugrube zu gewährleisten, musste die Dichtsohle von 1,5 m Dicke auf 3 m Dicke umgeplant werden. Diese Ausführungsarbeiten dauern gegenwärtig noch an.

Hauptsächlich wegen dieser nicht vorhersehbaren Komplikationen musste der Eröffnungstermin auf den 3.10.2015 verschoben werden. Auch nach dieser Verschiebung bleibt angesichts der Vielzahl der zu lösenden bautechnischen Probleme (z.B. die statische Berechnung und Freigabe der Bauzwischenzustände während der Abrissarbeiten im Opernhaus) der Terminplan sehr ehrgeizig und enthält keine Puffer. Derzeit werden im Opernhaus Bauhilfskonstruktionen eingebracht, um den Bühnenturm für die neue Bühnentechnik statisch zu ertüchtigen und die Hinterbühne zu vergrößern.

Die Baugrube im Bereich des Probenzentrums steht kurz vor der Fertigstellung, so dass im Januar mit den Rohbaumaßnahmen begonnen werden kann.

Nachdem sich Mehrkosten durch die dargestellten Probleme in der Baugrube abzeichneten, wurde im Sommer 2012 nach möglichen Einsparungen gesucht. Dabei ist festgestellt worden, dass während der Bauausführung, wegen des bereits fortgeschrittenen Bau- und Planungsprozesses, wirksame Einsparungen annähernd unmöglich sind und darüber hinaus die Umplanungen weitere Kosten und Terminschwierigkeiten verursachen würden.

Dem hier dargelegten Stand der Bauausführung entspricht nachfolgender Vergabe- und Zahlungsstand (per 3.Dezember 2012):

Beauftragungen:	rd. 193,0 Mio. €
Geleistete Zahlungen:	rd. 94,3 Mio. €

3. Erste Einschätzungen zur Erhöhung der bisherigen Gesamtkosten (in Mio. €)

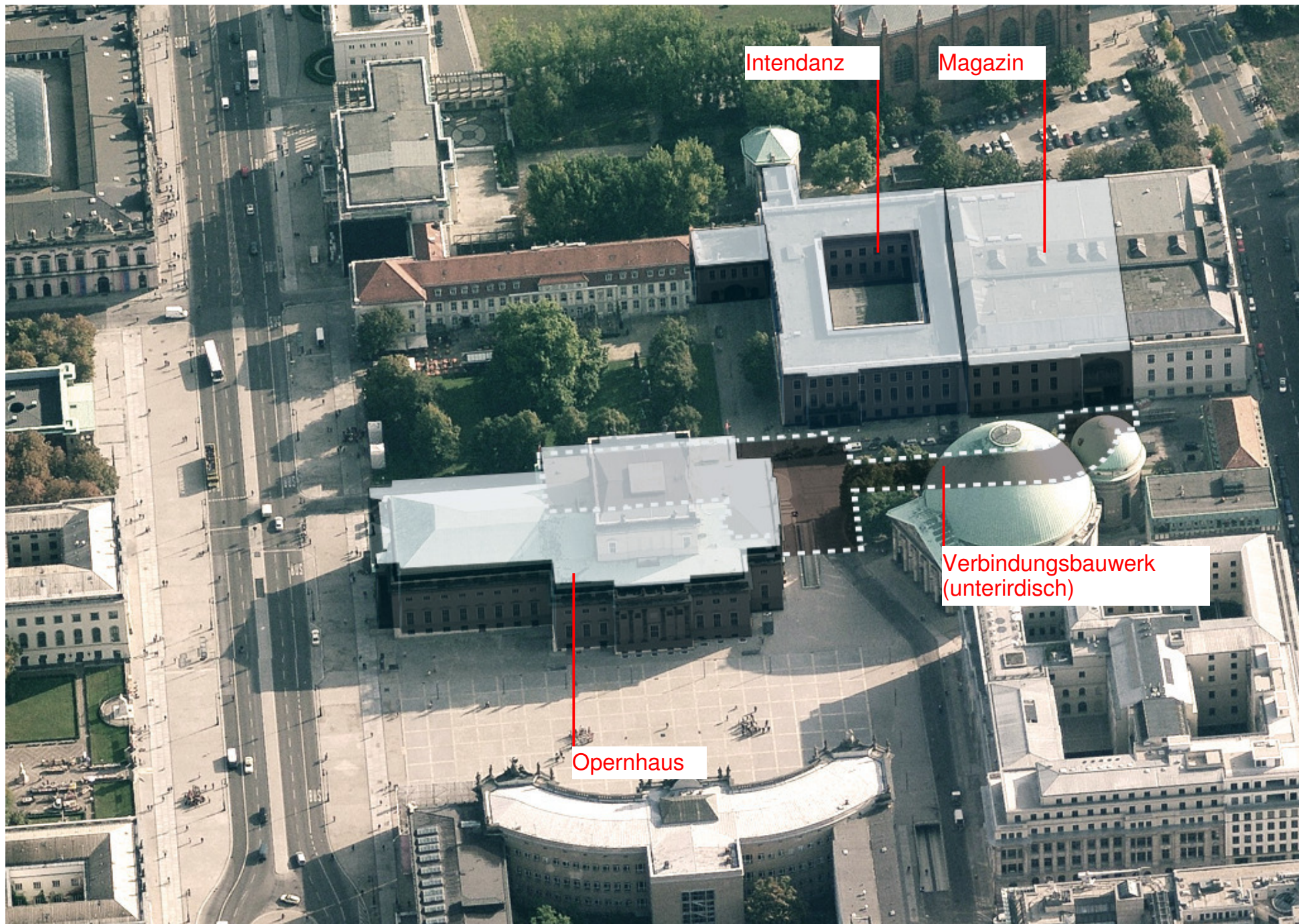
	Gesamtkosten nach BPU		242,3
3.1	Mehrkosten zur Erreichung der Sanierungsziele gemäß BPU		
3.1.1.	Unvorhergesehene Mehrleistungen aus der Bauausführung		
1	Baugrube	5,3	
2	Abdichtung Oper	4,7	
3	Mauerwerkssanierung + Bauhilfsmaßnahmen Opernhaus	1,3	
4	Restauratorische Maßnahmen	2,4	
5	Gerüste und Baustelleneinrichtung	2,1	
6	Abbruch- und Sanierungsmaßnahmen im Restmagazin	0,8	
7	Rohbau Intendanz	1,2	
8	Sondermüllentsorgung	0,3	
9	Projektsteuerungsmaßnahmen und Bauleitung	7,2	
10	Planungsleistungen von Architekten und Ingenieuren	6,2	
11	Verbrauchs-kosten	1,2	
12	Sachverständige	1,2	
13	Minderkosten durch wirtschaftliche Vergaben	-2,4	31,5
	davon durch UV gemäß BPU abgedeckt		- 17,8
	Unvorhergesehene Mehrleistungen aus der Bauausführung		13,7
3.1.2.	Prognostizierte Mehrkosten für die Bauzeitverlängerung		
1	Lagerflächen ca.	0,8	
2	Wachschutz ca.	0,6	
3	Sondernutzungsgebühren ca.	2,0	
4	Schadensersatzleistungen für Nachbarn	0,3	3,7
3.2	Prognostizierte Mehrkosten für vertragliche Anpassungen an den veränderten Bauablauf		11,8
3.1 + 3.2	Mehrkosten aus Bauausführung und Bauablauf		29,2
3.3	Mehrkosten aus Erstanmeldung (Anpassung und Nachrüstung der Ausstattung)		3,0
	Summe Mehrkosten einschließl. Bedarfsanpassung		32,2
	Gesamtkosten einschließlich aller Mehrkosten		274,5
3.4	Ansatz für Unvorhergesehenes für noch zu erbringende Leistungen (ca. 8% von 165 Mio. €)		13,4
	Gesamtkosten einschließlich Vorsorge für Unvorhergesehenes		287,9

4. Finanzierung

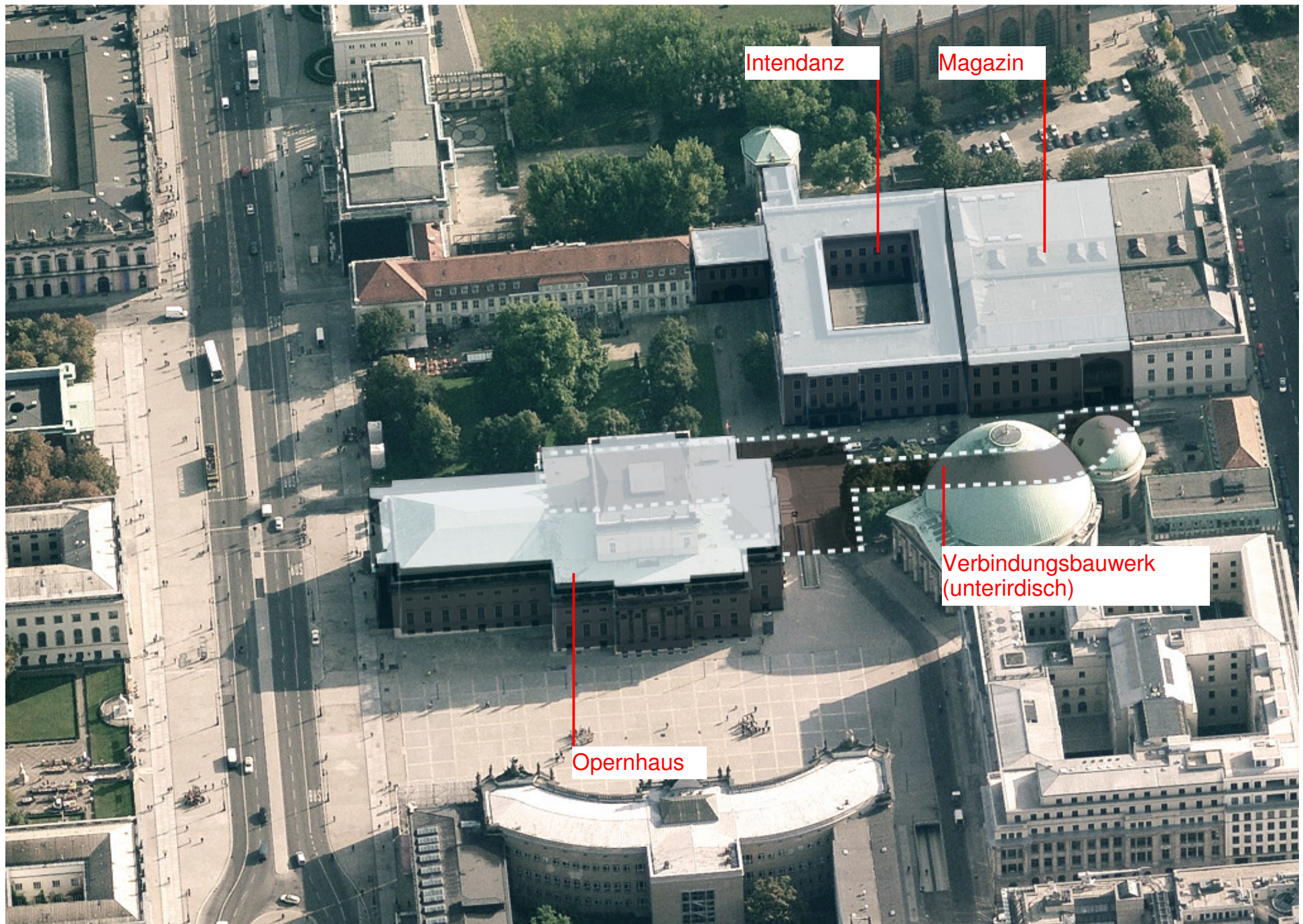
Der aus der Gesamtkostenerhöhung resultierende Mehrbedarf an Ausgaben und Verpflichtungsermächtigungen wird bei der Aufstellung des Entwurfs des Doppelhaushaltsplans 2014/2015 bzw. bei der Fortschreibung der Finanzplanung berücksichtigt .

In Vertretung

Regula Lüscher
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt



Denkmalgerechter Umbau, Modernisierung und Erweiterung der Staatsoper Unter den Linden, Berlin 2010-2015



Denkmalgerechter Umbau, Modernisierung und Erweiterung der Staatsoper Unter den Linden, Berlin 2010-2015